

PRESSEMITTEILUNG

MUSEUM RITTER
Sammlung Marli Hoppe-Ritter
Alfred-Ritter-Straße 27
D-71111 Waldenbuch
Tel.: + 49 (0) 7157-535 11-0
Fax: + 49 (0) 7157-535 11-90
info@museum-ritter.de
www.museum-ritter.de

Neue Ausstellungen vom 22. Mai bis zum 18. September 2022

- ***Peter Weber. Struktur und Wandel***
- ***Aus Spiel wird Kunst***

Das Museum Ritter präsentiert im Obergeschoss das umfangreiche Œuvre des Künstlers Peter Weber, der für seine komplexen Faltungen in Materialien wie Papier, Leinwand, Filz, Kunststoff und Edelstahl bekannt ist. Neben zahlreichen Faltungen wird auch das wenig bekannte Frühwerk des Künstlers, das in der Tradition von Op-Art und Kinetik steht, vorgestellt. Zu sehen sind über 70 Arbeiten von den späten 1960er-Jahren bis heute. Parallel ist im Erdgeschoss eine teils interaktive Ausstellung zu sehen, die an der Schnittstelle von Spiel und Kunst sowohl gestalterischen Aspekten als auch den schöpferischen Kräften von Spiel und Spaß nachgeht.

Peter Weber. Struktur und Wandel

Nachdem Peter Weber zunächst als konstruktiver Maler sowie als Lehrender und Musiker aktiv war, ist das Falten seit rund dreißig Jahren das einzige Ausdrucks- und Gestaltungsmittel seiner Kunst. Rund 1800 geometrische Falt-Strukturen hat er mittlerweile geschaffen: anfangs in Papier und Leinwand, dann auch in Materialien wie Aquarellkarton, Kunststoff und Stahl. Zu Peter Webers Markenzeichen sind vor allem aber seine Faltungen in Filz geworden, die seit 2001 entstehen. Mit ihnen nimmt er in der Szene der konkreten Kunst eine Sonderstellung ein.

Peter Webers Faltungen sind das Ergebnis einer experimentell entwickelten Arbeitsweise, gepaart mit einer grandiosen Vorstellungsgabe. Sie basieren auf präzise kalkulierten Konstruktionen, die der Künstler zunächst in Papiermodellen erprobt, bevor er sie im gewünschten Material ausführt. Durch den Faltvorgang wird die plane Fläche des Werkstoffs in eine – im wahrsten Wortsinn – vielschichtige Struktur verwandelt. Dies geschieht grundsätzlich ohne Schnitte durch das Material. Auf diese Weise entstehen Bildobjekte, die nicht nur sinnlich-ästhetisch faszinieren, sondern auch, weil ihre Genese für die staunend Schauenden rätselhaft erscheint.

Die Ausstellung beleuchtet die Vielfalt von Peter Webers beeindruckenden Faltungen und präsentiert neben Einzelwerken auch mehrteilige Faltzyklen sowie Stahlplastiken und -reliefs, die „offene Faltzustände“ zeigen. Darüber hinaus stellt die Schau das weniger bekannte Frühwerk des Künstlers vor, das er ab seiner Studienzeit um 1970 herum in der Tradition von Op-Art und Kinetik entwickelte. Zu sehen sind sowohl systematisch gestaltete Reliefs als auch flimmernde Bildobjekte mit Riffelglas sowie gemalte Interferenzen mit illusionistischer Raumwirkung, die auf einer programmierten Gestaltung von sich überlagernden Linienrastern beruhen. So gibt die Schau einen guten Einblick in Peter Webers umfangreiches Œuvre, das Werkgruppen in verschiedenen Medien und Techniken umfasst.

Peter Weber, 1944 in Kollmar an der Elbe geboren, absolvierte eine Lehre als Schriftsetzer und studierte an der Fachhochschule für Gestaltung Hamburg, wo er später zehn Jahre lang einen Lehrauftrag innehatte. Der Künstler lebt heute bei München und in Vignale Monferrato (IT).

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Verlag *Das Wunderhorn*, Heidelberg, € 17.

Aus Spiel wird Kunst

Anfassen, umschichten, neuordnen? Was man normalerweise im Museum tunlichst unterlässt, ist hier erlaubt, zumindest bei einem Teil der Exponate. Diese sprechen den Aktions- und Gestaltungswillen des Gegenübers an und dürfen berührt, benutzt und verändert werden. So kommt das konstruktive Potenzial von Jeppe Heins Installation *Intervention Impact* (2004) erst dann zum Tragen, wenn die weißen Kartonwürfel wie überdimensionierte Bauklötze verwendet und immer wieder neu arrangiert werden. Spielerisches Handeln und körperlicher Einsatz gehören bei der Arbeit *Play* (2016), einer geometrisch bemalten Tischtennisplatte des Künstlerduos Oliver-Selim Boualam & Lukas Marsteller (BNAG), ebenso zum Konzept wie bei Jacob Dahlgrens *The Wonderful World of Abstraction* (2015), einem Kubus aus Seidensatinbändern, worin man eintauchen und sich verstecken kann.

Neben den Werken mit ausgesprochen physischen Komponenten sind in der Ausstellung Arbeiten zu sehen, die nicht auf das Mitwirken des Publikums hin angelegt sind. Bekannte Spiele werden darin umgedeutet und in Kunst verwandelt, die neben ästhetischen Fragen auch kulturelle und soziologische Phänomene reflektiert. Während in Ingeborg Lüschers Video *Fusion* (1999/2001) das Fußballspiel zur Parabel der männlich geprägten Managerkultur wird, hebt Gerold Tagwerkers teilverspiegelte Arbeit *construct_unfinished* (2007/08), die einem überdimensionierten Steckspiel nachempfunden ist, auf die optische Verschmelzung von Werk und Umraum ab. Jessica Centner hingegen kombiniert in *Texas ist der Grund* (2005/06) Legosteine mit gleichfarbigen Sockeln zu monochromen minimalistischen Farbstelen. Der allseitig mit sechs Augen markierte *Glückswürfel* (1965/2019) von Timm Ulrichs lädt schließlich zum gedanklichen Experiment ein, zum Begreifen der Absurdität des garantierten Glückfalls angesichts des vorhersehbaren Ergebnisses.

Ausstellungsbeteiligte:

Oliver-Selim Boualam & Lukas Marsteller (BNAG), Jessica Centner, Jacob Dahlgren, Margret Eicher, Hubertus von der Goltz, Jeppe Hein, Ingeborg Lüscher, Manfred Luther, Antonella Mazzoni, Meret Oppenheim, Anton Stankowski, Gerold Tagwerker, Timm Ulrichs

Eine Auswahl druckfähiger Abbildungen zu beiden Ausstellungen finden Sie im Pressebereich unserer Website www.museum-ritter.de.